

Person und giebt uns von ihm ein Bildnis im vollen amtlichen Ornat. Mit des Abtes Tod erlosch der oben erwähnte Pachtkontrakt. Das Kloster nebst Zubehör wurde am 5. Mai 1545 von dem Bruder des Verstorbenen im Beisein der fürstlichen Beauftragten Kaspars von Schönberg auf Reinsberg und Wolfs von Mergenthal auf Hirschfeld an den neuen Verwalter Nilian Schmidt übergeben.

Das Andenken an den letzten Abt aber ist in Rosßwein noch erhalten durch eine Familienstiftung, welche der Nefse des Nikolaus Commerstädt, des letzten katholischen Pfarrers, der auf seinem Schlosse Kalkreut bei Hayn 1599 verstorbene Churf. Sächs. Geheime und Kammerrat Georg von Commerstädt errichtete und zwar wegen genauer Amitié mit dem Abt Andreas Schmiedewald. Er testierte der Familie Schmiedewald 200 Gulden, eine Stiftung, die noch heute der Stadtrat zu Rosßwein verwaltet, und die bald Commerstädtisches, bald Schmiedewaldsches Legat genannt wird.



Der letzte Abt von Zella.

II. Von der Reformation bis zum Stadtbrande 1806.)

Schon war die Reformation in Kursachsen und in verschiedenen Gegenden des Herzogtums durchgeführt, aber über Rosßwein lag noch der Bann des Klosters und die Hand des streng katholischen Herzogs Georg; doch wie das Feuer unter der Asche, so glühte auch in der Bürgerschaft dieser Stadt hohe Begeisterung für Luthers Lehre und Werk. Und kaum hatte Heinrich der Fromme nach Herzog Georgs Tode (17. April 1539) die Regierung angetreten, als auch schon der Rat der Stadt Umschau hielt nach einem evangelischen Prediger. Denn fast gleichzeitig mit

Herzog Georg war auch der bisherige Pleban (Pfarrer) von Rosßwein gestorben. Der Bürgermeister aber hatte es so eilig mit der Beseitigung der katholischen Gebräuche, daß er dem Eydorfer Pfarrer nicht einmal gestattete, seinem verstorbenen Amtsbruder die üblichen Seelenmessen in der hiesigen Kirche zu halten. Selbst eine Beschwerde bei dem Abte von Zella hatte keinen Erfolg. Freilich mochte

der Einfluß des Klosters doch noch so bedeutend sein, daß man trotz eifrigen Werbens nicht alsbald einen Prediger der neuen Lehre gewinnen konnte, sondern sich mit Reise- und Mietspredigern (Pastores conductitii) bis zum Jahre 1540 behelfen mußte. In des hatte man erfolgreiche Unterhandlungen mit Johann Zacharias Bazenstein (Bazenstein) angeknüpft und auch feinetwillen an Dr. Luther geschrieben. Luther antwortete dem Räte in folgendem Briefe:

„Gnad' und Fried'
in Christo!

Ehrsame, weise, liebe Herren und Freunde. Daß Ihr Magister Johann Zachariam annehmt, gefällt mir gar wohl, wäre auch ohne Not gewesen, meine Vergünstigung des-

wegen zu suchen, weil sein selbst mächtig, unserm Circul nicht unterthan. Gott gebe, daß er viel Frucht schaffe. Amen.

Wittenberg, Montags nach Trinitatis anno 1540.
Martinus Luther, D.“

So ward Bazenstein der erste evangelische Pfarrer in Rosßwein und trat am ersten Sonntag nach Trinitatis 1540 sein Amt an (jedenfalls derselbe, welcher, aus Nürnberg gebürtig, als junger Mönch Luthern auf der Reise nach Worms begleitete 1521). Er scheint aber nur ein reichliches Jahr geblieben zu sein, weil er ziemlich scharf gegen